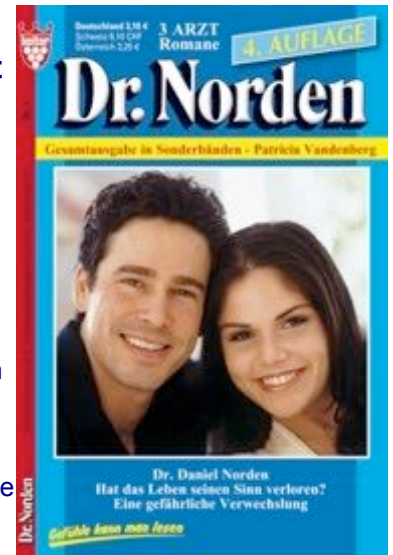


Die Frau, nennen wir sie Chantal, hat es sich im warmen Schein einer Leselampe auf einem Sofa bequem gemacht. Eingeuschelt in eine flauschige Decke denkt sie nicht an die diesige Februarnacht draußen vor dem Fenster. Auch die Erinnerung an den langweiligen Bürotag mit den übelgelaunten Kollegen ist wie weggefegt. Denn Chantal hat auf dem Nachhauseweg am Kiosk den neusten Arztroman über Dr. Norden erstanden.

Damit verwandelt Chantal die enge und schmucklose Stube ihrer Zweizimmerwohnung in die gepflegte Praxis des berühmten Mediziners. Die Büroangestellte Chantal wird zur erfolgreichen Anwältin Madlen Engers, welche sich nun von dem gutaussehenden Arzt untersuchen lässt.

„Meine Liebe, Ihnen fehlt nichts“, sagt Dr. Norden am Ende der Untersuchung und tätschelt ihr beruhigend die Hand. „Nur die Nerven sind etwas überreizt. Ich empfehle Ihnen zwei Wochen Winterurlaub in den Bergen.“ Ob das der Auftakt zu einer Romanze ist? Werden der attraktive Arzt und die anmutige Anwältin schon bald gemeinsam durch den Pulverschnee brettern und am Abend bei Candellight und sanfter Musik...



Frauenromane sind pink, rot oder himmelblau, auf dem Cover lächeln uns Paare glücklich an oder melancholische junge Frauen erscheinen im Profil. Die Romane haben plüschige Titel wie „Die Niemandbraut“, „Oleanderregen“, „Ein Sommer wie dieser“ und „Das Herz der Feuerinsel“. Sie verkaufen sich bestens. In der Schweiz werden jährlich einige Millionen sogenannte Groschenromane verkauft. In der Hitliste dieser Titel dominieren die Halbgötter in Weiß wie Dr. Norden, Dr. Stefan Frank und andere.

Der Erfolg der romantischen Kioskromane liegt nicht nur an der Attraktivität der Ärzte, sondern auch am Schreibstil, welcher der Kundschaft angepasst ist. Auf überschaubaren 64 Seiten wird auf klare Art und ohne Experimente eine Geschichte erzählt. Weil immer wieder die gleichen Helden auftauchen, werden sie vertraut wie die Figuren einer Fernsehserie. Kioskromane sind gedruckte Seifenoper.

Was macht die Ärzte als Romanhelden so attraktiv?

Ein Arzt kann Leben retten oder mit seiner Diagnose den Tod ankündigen. Diese Macht verleiht den Ärzten Faszination und sie genießen eine Autorität, wie sie früher nur Kirchenmänner besaßen. Denn in unserer Zeit, in der es vor allem um das Wohl des Körpers und nicht mehr um das Seelenheil geht, sind Ärzte die modernen Beichtväter - Beichtväter mit erotischer Ausstrahlung.

arrogant	gutgenährt	berechnend	<u>anmaßend</u>
Chick	junge Frau	eleganter Mann	Idiot
Cover	Umschlag	Rollkoffer	Hausschuh
depressiv	lustig	schwermütig	schlank
frustriert	gesund	enttäuscht	schweigsam
Genre	Fingerabdruck	Gattung	Waffe
Groschen	Amphibium	Versager	alte Münze
identifizieren	Keime töten	erkennen	verjagen
Intrige	Turnverein	Türschloss	Ränkespiel
Klischee	Eisglätte	Schablone	Frucht
Kolportage	Klatschgeschichte	Spionageabwehr	Artikel
Koma	Freudenfest	Bewusstlosigkeit	Rauschgift
konservativ	unbeständig	bewahrend	frisch
Lad	Bursche	Leim	Mädel
Marketenderin	fahrende Händlerin	Köchin	Lehrerin
melancholisch	traurig	witzig	launisch
Novelle	Erzählung	Blitz	Bootstyp
Pseudonym	Medikament	Künstlername	Tod
Raffinesse	Falschheit	Feinheit	Plumpheit
Seifenoper	Fernsehschnulze	Badewanne	Eisbahn
Setting	Schauplatz	Ende	Tiefe
Navy Seals	Naivlinge	Seehunde	Elitetruppe

Am Kiosk kaufen Männer eher Krimis, Wildwestromane oder Kriegsabenteuer, in denen es um Konkurrenzkämpfe zwischen Männern geht. Frauen aber wollen Geschichten über Liebesbeziehungen.

Kioskromane werden von der Literaturforschung als Kolportageromane bezeichnet. Früher gab es auf dem Land noch keine Läden, man war Selbstversorger. Ab und zu erschien ein Hausierer, ein Colporteur (col = Kragen, porter= tragen), der einen Bauchladen trug. Und in der „untersten Schublade“ hatte er „Groschenheftchen“, die er den Dienstboten hinter vorgehaltener Hand für einen Groschen feilbot. Diese als Schundliteratur bezeichneten Heftchen sind das Image der Dienstbotenliteratur nie losgeworden.

Urmutter des deutschen Herz-Schmerz-Romans ist **Hedwig Courths-Mahler** (1867 - 1950).



Hedwig Courths-Mahler wurde als nichteheliches Kind einer Marketenderin und eines Schiffers geboren. Sie wuchs bei einem Schusterehepaar auf und verließ früh die Schule, um Geld zu verdienen. In Leipzig war sie Gesellschafterin und Vorleserin einer alten Dame. Dabei entdeckte sie ihre Freude am Schreiben. Siebzehnjährig schrieb sie ihre erste Erzählung *Wo die Heide blüht*, die in einer Lokalzeitung abgedruckt wurde. Sie heiratete in Leipzig einen Maler und wurde Mutter von zwei Töchtern. Erst 1904 erschien im Chemnitzer Tageblatt in Fortsetzungen ihr erster Roman *Licht und Schatten*. Danach wurde sie zu einer ungemein produktiven Schriftstellerin, die jährlich mehrere Romane veröffentlichte, total 208 Unterhaltungsromane und -novellen, die in zahlreiche Sprachen übersetzt wurden. Ihre Werke folgen allgemein dem gleichen Muster: Sozial Benachteiligte überwinden Standesunterschiede durch die Liebe. Die Liebenden kämpfen gegen allerlei Intrigen und finden schließlich zueinander, erlangen Reichtum und Ansehen. Trotz der ständigen Kritik an den Klischees in ihrem Werk und der aus heutiger Sicht konservativen

Ansichten der Autorin über das männlich-weibliche Rollenverhalten finden ihre Bücher bis heute eine breite, vor allem weibliche Leserschaft.

Von den folgenden Romantiteln sind sechs nicht von Hedwig Courths-Mahler. Streiche sie:

Die wilde Ursula	In den Schluchten des Balkan	Was Gott zusammenfügt
Die schöne Unbekannte	Die Bettelprinzess	Der Scheingemahl
Eine ungeliebte Frau	Rote Rosen	Meine Käthe
Wenn Wünsche töten könnten	Der alte Dessauer	Die Flucht vor der Ehe
Benito Juarez	Sand des Verderbens	Die ungleichen Schwestern
Zobeljäger und Kosak	Die Herrin von Retzbach	Kapitän Kaiman

Verschämt verschweigt der Literaturbetrieb die Groschenromane und nimmt bestenfalls Taschenbücher wahr. Romane wie „Bridget Jones - Schokolade zum Frühstück“ von Helen Fielding oder „Working Mum – der ganz normale Wahnsinn“ von Allison Pearson sind auf den Bestsellerlisten erschienen und haben es geschafft, das Lebensgefühl von Single-Frauen oder völlig überforderten Müttern mit so viel Sprachwitz und Wärme auf den Punkt zu bringen, dass sich die Leserinnen rund um den Globus mit ihnen identifizieren konnten.



Im Jahre 1813 schrieb die Engländerin **Jane Austen** einen Frauenroman: „**Stolz und Vorurteil**“ („Pride and Prejudice“) Helen Fielding übertrug ihn in unsere Tage: **Bridget Jones - Schokolade zum Frühstück**

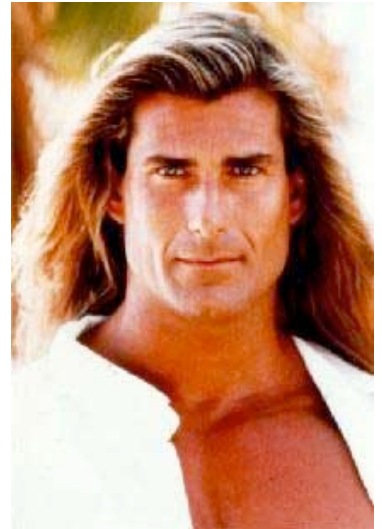
Bridget Jones ist frustriert: sie ist über 30, immer noch Single und übergewichtig. Das soll alles anders werden. Sie führt ein Tagebuch über ihre Versuche abzunehmen, das Rauchen aufzugeben und einen passenden Mann kennenzulernen. Der Anwalt Mark Darcy, mit dem ihre Mutter sie verkuppeln will, scheint auf den ersten Blick kein geeigneter Kandidat zu sein. Langweilig und arrogant, so lautet Bridgets spontanes Urteil, die Abneigung ist zudem gegenseitig. Stattdessen verguckt sich Bridget in ihren Chef, den gutaussehenden Daniel. Dessen schlechte Eigenschaften übersieht Bridget nur zu gerne, als Daniel tatsächlich ein Auge auf sie wirft. Vorbei ist es mit dem Single-Dasein, Bridget schwimmt im Selbstbewusstsein. Bei diversen kleinen Begegnungen stellt sich

heraus, dass Mark und Daniel sich von früher kennen und herzlich hassen. Bridget passieren einige Missgeschicke in ihrem Job, außerdem gerät die Ehe ihrer Eltern in eine schwere Krise und ihre Mutter verlässt ihren Vater für einen anderen. Auch Daniel schaut sich woanders um, was Bridget wiederum in eine depressive Phase stößt. Immerhin ergeben sich Gelegenheiten, Mark näher kennenzulernen und festzustellen, dass er doch kein so großer Langweiler ist, sondern im Gegenteil recht attraktiv. Am Ende kann Bridget ihrem Tagebuch berichten, dass sie zwar den Kampf gegen die Pfunde und das Rauchen verloren, dafür aber Mark Darcy gewonnen hat.

Das Genre hat sich mittlerweile selbst stark nach Zielgruppen diversifiziert: Es gibt „Chick Lit“ für junge Frauen, „Mom Lit“ für Mütter, „Lad Lit“ für Männer, „Love and Landscape“ für Leserinnen mit Fernweh, „Romantic Thrill“, den Mops-Krimi („Ein Mops für alle Fälle“), historische Romane, Regio-Romanzen und, in Amerika sehr beliebt, „Military Romance“, das heißt, militärisch kurz ausgedrückt: Sex mit den Navy Seals.

Englische Übersetzungen machen den überwältigenden Anteil der Liebesromane in den deutschsprachigen Buchhandlungen aus.

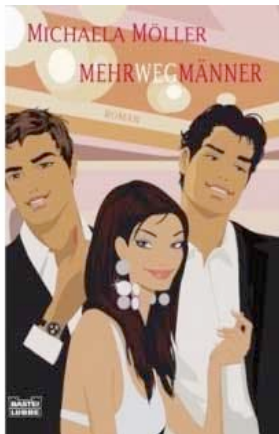
Die Marktmacht der Anglo-Amerikanerinnen ist so groß, dass sogar das Covermodel zahlreicher Liebesromane, eine Männerkarikatur mit blonden Strähnen und Silberblick namens Fabio Lanzoni, auch bei uns ein richtiger Star mit Kalendern, Selbsthilfebüchern und Fernsehshow geworden ist.



Nur ungefähr zehn Prozent der Autoren sind männlich, davon schreiben einige unter einem weiblichen Pseudonym. Die Autorinnen sind so unterschiedlich wie ihre Bücher: Manche schreiben hauptberuflich Liebesromane, andere arbeiten artverwandt als Journalistin oder Drehbuchautorin, andere hingegen sind Polizistin, Bibliothekarin, Programmiererin oder Hausfrau. Es ist zwar ein Traumberuf, doch der bedeutet vor allem harte Arbeit, Disziplin und eine hohe Leidenschaft. Auch Rosamunde Pilcher musste 65 Jahre alt werden, bis sie ihren Durchbruch hatte.

Was meint die alterwürdige Frankfurter Allgemeine Zeitung zum Erfolg der Frauenromane? „Lesen im Wachkoma, Schreiben im Facebook-Stil. An der dramaturgischen oder erzählerischen Raffinesse kann der Erfolg nicht liegen.“

Autorinnen müssen stets den neusten Trend kennen. Was könnte die Leserin wollen?



Alles sollte stimmen: Das romantische Setting, ein historischer Hintergrund, eine spannende Familiensage und - eine eigene Sprache, einfach, originell und vielleicht mit einer Prise Humor. Dabei muss die Leserin immer die Möglichkeit haben, sich mit den Schwierigkeiten der Heldin identifizieren zu können. Reine Liebesromane, in denen eine Sekretärin einen Macho zum Chef, zickige Kolleginnen und einen Waschlappen als Freund hat und unverhofft auf Mr Right trifft, das reicht nicht mehr.

„Mehrwegmänner“: Mias Freund Dominik ist Islandforscher, beruflich gerade vor Ort – und damit sozusagen kaltgestellt. Als Dominiks Bruder Florian vorübergehend bei Mia einzieht, kommt es zu einer gemeinsamen Nacht – selbstverständlich ohne Gefühle. Während Mia in Dominiks Arme flüchtet, glaubt Florian, mit seiner Fitnesstrainerin über den Fehltritt hinwegzukommen. Und damit sind alle Probleme gelöst. Oder fangen erst richtig an!

In jeder Zeile finden sich zwei Wörter, die nicht recht ins Herz-Schmerz-Umfeld eines Liebesromans passen wollen. Streiche sie:

Herzklopfen	Sehnsucht	Getriebe	Rechnung	Träume
romantisch	eifersüchtig	gigantisch	mikroskopisch	traurig
Amboss	Träne	Locken	Lächeln	Schweiß
Pflicht	Berufung	Erlösung	Kontrolle	Garantie
Limonade	Bier	Schnaps	Rotwein	Champagner
treu	edel	verladen	besoffen	charmant
küssen	knutschen	lieben	bumsen	herzen
Verflucht!	Ach!	Geil!	Oh!	Ei!
verelendet	verführerisch	verschmitzt	verletzt	vermaledeit
Geliebter	Genosse	Freund	Trabant	Begleiter
Rose	Nelke	Gladiole	Berberitze	Bärlauch
Traktor	Kutsche	Sportwagen	Gondel	Go-Kart
Mondschein	Sonnenstrahl	Eisregen	Überschwemmung	Orkan